

## Warum Autorität (tr

Warum will das Kind nicht das Gemüse essen? Warum macht es gerade dann Lärm und schneidet Fratzen und gebraucht hässliche Ausdrücke, wenn Besuch da ist? Warum will es nicht schlafen gehen, wenn die Zeit dafür gekommen ist? Manchmal legen es Kinder, Teenager und Jugendliche es förmlich darauf an, prinzipiell das Gegenteil von dem zu tun, was den Eltern gefällt.

Und die Erwachsenen? Ist es da wirklich besser? Ordnen wir uns den gegebenen Autoritäten gerne unter? Oder steckt in uns allen, wenn auch schlummernd, eine Haltung, die Autorität ablehnt? Ist das eine Folge des Sündenfalls? Damals, als das erste Mal Autorität abgelehnt wurde? Als Eva die Autorität Adams missachtete und beide die Autorität Gottes übergangen? Beide ernteten negative Ergebnisse. Ist Autorität denn etwas, was uns einengt? Oder hat Autorität grundsätzlich einen positiven Ansatz?

### Was heißt denn eigentlich „Autorität“?

Der Begriff Autorität bedeutet: „Die zwingende Macht des Überlegenen“. Das Adjektiv „**autoritär**“ beschreibt eine illegitime Machtanmaßung, und das Adjektiv „**autoritativ**“ eine legitime Anwendung von Autorität.

Autorität bedeutet Macht bzw. Einfluss aufgrund entsprechender Leistungen, aufgrund eines Amtes oder eines besonderen Standes. In den Beziehungen als Menschen wird Autorität als Machtunterschied deutlich. So haben z.B. die Eltern ihren Kindern gegenüber einen geistigen und biologischen Vorsprung, der Autorität möglich und nötig macht. Vom pädagogischen Standpunkt aus ist die Autorität besonders nötig, weil der Mensch als abhängiges und entwicklungsbedürftiges Wesen geboren wird und Fähigkeiten erwerben muss, um eine eigenständige Persönlichkeit zu werden.

### Formen der Anwendung

Autorität bedeutet „Macht“. Unwillkürlich denken wir bei „Macht“ fast immer an eine negative Anwendung. Die Autorität als „Macht“ kann wie folgt wirksam werden:

#### Autorität mit dem Ziel der Ermächtigung

Unter Ermächtigung verstehen wir die positive Anwendung der Autorität mit dem Ziel, andere



Personen aufgrund der eigenen Qualitäten zu fördern.

Beispiel: Ein Lehrer kann durch Weitergabe seiner fachlichen Kenntnisse seine Schüler zu einem bestimmten Niveau bringen. Seine Wissens-Macht setzt er zur Förderung und Ermächtigung der Schüler ein.

#### Autorität mit dem Ziel der Bemächtigung

Unter Bemächtigung verstehen wir die negative Anwendung der Macht (Autorität) mit dem Ziel,

eine andere Person in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, ihr etwas zu nehmen oder in der Unmündigkeit zu lassen.

### Der Ursprung aller Autorität

Gott ist die oberste Autorität! Gott ist allmächtig! Alle Kräfte in der Welt haben ihren Ursprung in der Kraft Gottes. Selbst der Teufel hat nur die Macht, die er von Gott einmal bekam. Das eigentliche Wesen der Autorität Gottes können wir kaum definieren oder erklären, aber wir können diese Autorität und Macht wahrnehmen und erfahren.

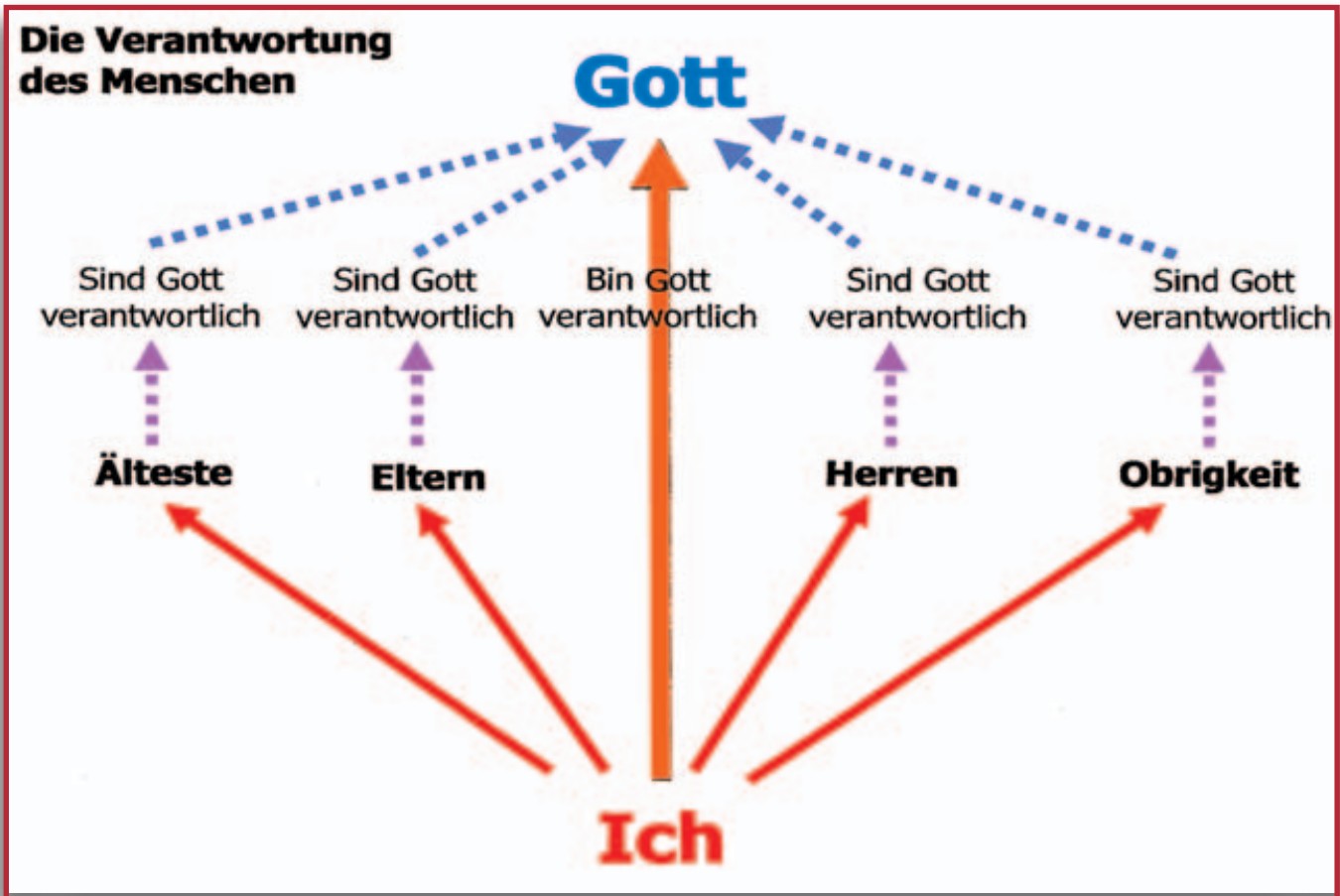
#### Gottes Autorität und Vollmacht:

- Gott schuf das Universum aus dem Nichts
- Gott ist der Lenker der Weltgeschichte und der oberste Richter
- Gott setzt die Termine und Zeiträume fest
- Gott plant souverän das Heil für Menschen

#### Die Autorität und Vollmacht von Jesus Christus:

- Er entmachtet den Teufel mit seinen Werken (Lukas 4,36)
- Er vergibt Sünden (Markus 2,5)
- Er lehrt vollmächtig (Markus 1,22.27)
- Er hat universale Vollmacht als Sohn Gottes (Johannes 17,2)
- Er hat Autorität über sich selbst (Johannes 10,18)

# (trotzdem) so genial ist...



- Durch ihn werden verlorene Menschen zu Kindern Gottes (Johannes 1,12)
- Gott gibt ihm Vollmacht aufgrund von Golgatha (Philipper 2,5-11; Matthäus 28,18)

### Formen der Autorität

Wir kennen die **Sachautorität** - da, wo jemand etwas beherrscht und umfassende Fakten kennt. Immer, wenn ich im Flugzeug sitze, vertraue ich der gründlichen Sachkenntnis der Piloten. Sie beherrschen die Navigationssysteme und haben in einem langen Training Kenntnisse erworben, die auch bei Turbulenzen ausreichen, ein Flugzeug sicher ans Ziel zu bringen.

Diese Sachautorität gibt es in allen Berufen und auch in der Familie und Gemeinde. Sie wird

zum Nutzen anderer eingesetzt.

Die **Amtsautorität** ist differenzierter zu beurteilen. Es kann jemand sein Amt mit guter Sachautorität führen. So hat es hin und wieder gute Kaiser und Könige gegeben, die sich zum Wohl des Volkes eingesetzt haben. Da aber Autorität nicht vererbt werden kann, gab es gerade in diesem Bereich eher negative Entwicklungen.

Eltern sind aufgrund ihres Status befugt, ihren Kindern etwas zu befehlen. Aber ohne entsprechende Fähigkeiten, ein Kind sinnvoll zu erziehen, entsteht zwangsläufig eine **Scheinautorität**. Eine Autorität, die ich mir anmaße. Das kann es auch in der Gemeinde geben.

Zur Autorität eines Menschen gehören neben einer guten Sachkenntnis auch entsprechende **Charakterqualitäten**. Darum erwartet Gott bei Ältesten, Diakonen, bei allen weiteren Mitarbeitern - ja im Grunde bei allen Christen - vorbildliche Charaktereigenschaften. Paulus weiß, dass man anderen sehr gut predigen kann, aber selbst verwerflich wird, weil das eigene Leben im Widerspruch zum Gesagten steht.

Unsere Kinder wissen genau, wer wir wirklich sind, und sie können das sehr gut im richtigen Moment anbringen, dann wenn wir von ihnen etwas fordern, was wir selbst nicht leben.

### Das Wesen der Autorität

Weil alle Autorität von Gott abgeleitet und von Gott ge-

schenkte Autorität ist, kann man Autorität nicht auf einem Schnelkurs erlernen. Autorität ist keine Methode oder Technik. Autorität bekommt man auch nicht, weil man sie gerne haben möchte.

Aber Autorität kann man werden, wenn Sachkenntnis und eine positive Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung zusammenkommen. Die gesamte Lebenssituation ist dabei wichtig. Sonst „spiele“ ich nur Autorität in einer ganz bestimmten Rolle, und das durchschaut meine Umgebung schnell.

## Autorität und Vertrauen

Ich habe nur so viel Autorität, wie ich das Vertrauen des anderen besitze. Der Lernende muss das Vertrauen haben, dass der Lehrende seine Autorität positiv, ermächtigend (autoritativ) und nicht negativ, bemächtigend, verklävend (autoritär) einsetzt. Das Kind vertraut seinen Eltern und weiß, dass Eltern das Allerbeste für das Kind erreichen wollen. Jugendliche vertrauen ihrem Jugendmitarbeiter und Brüder und Schwestern sehen in ihren Ältesten Vorbilder und hören gerne auf sie.

So soll in allen Bereichen unseres Lebens Autorität positiv wirken: In der Familie, Schule und Gemeinde.

## Wie entsteht Autorität in einem Menschen?

Was kann ich tun, damit ich zu einem Menschen werde, von dem andere gerne lernen? Der akzeptiert wird? Einige Dinge kann ich bewusst tun:

### Die Motivebene klären

Will ich gerne herrschen und Macht über andere haben? Oder lerne ich von Jesus Christus, der sich selbst erniedrigte? Jede ich-hafte Gesinnung und Profilierungssucht verhindert die Bildung von Autorität. Liebe ich die höchste Autorität - Gott? Respektiere ich Autoritäten, die für mich zuständig sind? Eltern? Älteste? Vorgesetzte?

## Am eigenen Charakter arbeiten und arbeiten lassen

Jesus Christus ist unser Vorbild. Sein Wesen und sein Charakter sollen uns prägen. Von ihm wollen und müssen wir lernen. Gott schickt uns in Situationen, in denen wir uns bewähren können. Das können auch schmerzliche Prozesse sein, durch die Gott unser Wesen umgestaltet. Ich kann nur andere leiten, wenn ich mich selbst von Gott leiten lasse und mich selbst beherrschen kann.

Die Integration in eine Dienstgemeinschaft prägt und verändert zum Positiven. Ebenso ein ehrliches und reines Leben vor Gott.

## Bewährung im natürlichen Lebensbereich

Die Voraussetzungen für ein Vorbild und für Autorität gerade im geistlichen Bereich ist die „**Treue im Kleinen**“. David ist ein gutes Beispiel. Er hat seine Sache als Hirte gut erledigt und darum kann Gott ihn auch gebrauchen. Eine gute **Leistungsbereitschaft** im Beruf ist selbstverständlich, denn Gott erwartet u.U. noch mehr von Mitarbeitern in seinem Werk. **Geordnete Beziehungen** in Ehe und Familie sind notwendige Voraussetzungen und nicht zuletzt gehören Fleiß, eine gute Selbstdisziplin dazu.

## Gott wählt aus und Gott bestimmt

Für bestimmte Aufgaben wählt Gott sich seine Leute aus. Selbst wenn jemand beste Voraussetzungen in seinem Charakter und in der Sachkenntnis hat, so besteht dennoch kein Automatismus, dass so jemand eine bestimmte Autoritätsrolle einnimmt.

Gott hat oft zunächst wenig qualifizierte und menschlich gesehen ungeeignete Menschen für seine Aufgaben erwählt. Gott hat diese Menschen dann qualifiziert und für die Aufgaben systematisch vorbereitet.

## Autorität in der Gemeinde

In der Gemeinde ist es wie bei einer großen Baustelle: Da arbeiten Menschen hoch motiviert und fleißig an einem imposanten Bau. Immer wieder prüfen sie ihre Ar-

beit. Immer wieder beraten sie sich. Es geht um den wichtigsten Bauauftrag in ihrem Leben. Sie bauen nicht für sich. Sie bauen nicht für irgendjemand. Bauen sie für ein Genie? Ja, für den größten Architekten. Er ist die höchste Autorität. Die Mitarbeiter verwirklichen die unfassbaren genialen Gedanken des lebendigen Gottes. Durch präzisen Gehorsam. So entsteht dieses außergewöhnliche Bauwerk - die Gemeinde. Zur Freude des Architekten, des Bauherrn! Mitmachen dürfen ist ein Geschenk.

*Wenn in der Gemeinde Autorität fehlt*, dann können sich Ziellosigkeit, Unordnung und Zank breit machen.

*Ein Übermaß an Autorität* aber kann den Heiligen Geist unterdrücken (2. Korinther 3,17), die Gläubigen werden entmündigt (2. Korinther 1,24) und vielleicht dominiert zum Schluss zu stark der menschliche Wille.

## Gott will uns gebrauchen

Gott sucht Menschen, die er für sein Reich gebrauchen kann. Die sich rufen lassen und die er prägen und qualifizieren kann. Er will mich und dich für andere gebrauchen. Es geht bei Autorität immer um andere, niemals um eine Selbstbestätigung und -verherrlichung.

Ein sehr gutes Beispiel ist Nehemia. Nehemia war ein eifriger Beter und scheute keine Mühe, den Schutt in Jerusalem wegzuräumen. Er bewies Ausdauer und half seinen Brüdern und Schwestern so gut er nur konnte. Er kämpfte leidenschaftlich für Gottes Volk und war als Leiter akzeptiert.

Solche Männer und Frauen brauchen wir heute! In der Gemeinde und in allen Arbeitsbereichen des Reiches Gottes!

Dieter Ziegeler 